

Der Salon.

N^o 18.

{ Unter Verantwortlichkeit der Redaction der Zeitpost. }
Druck von C. P. Metzger in Leipzig.

1840.

Neuestes Bulletin der Moden.

Paris, den 23. April 1840.

Glauben Sie es wohl, trotz der schönen und herrlichen Frühlingstage hat sich der Stand der Kleiderangelegenheiten nicht verändert, wenn auch hin und wieder ein leichter Stoff oder ein Strohgewebe schon zu schauen war. Ganz Paris, und also Europa, ist gespannt und harret der Dinge, die da kommen sollen. Bald öffnet sich die Arena von Longchamps und kein Geheimniß wird dann die Göttin der Mode bewahren können. —

Das prachtvolle und gediegene Concert, welches neulich in den eleganten Salons von Herz gegeben worden und wo sich die France musicale versammelt hatte, lieferte uns mehrere erspriessliche Neuheiten im Costum. Zuerst sahen wir eine Robe von himmelblauem gehäkelten Sammet, ein Werk unserer Alexandrine, Rue Louis-Lafontaine No. 27, die höchst geschmackvoll gearbeitet, und über der ein Leibchen von ähnlichem Sammet, besetzt mit den theuersten Blondenspißen, in denen Sternchen von Seide sich befanden, angebracht war. Diese Robe zeigte drei Volants und am Kermel halbmondförmige Ausschnitte, welche mit schwefelgelber Körperseide umstickt waren. Der Kopfschmuck zu diesem Kleide ist insondere seiner Einfachheit wegen zu rühmen. Das Haar war nämlich in zwei Abtheilungen gebracht, dann endlich zusammengeschlungen und an der tiefen Gegend des Hinterkopfes, und zwar links, mit einer ziemlich großen wasserhellen Demantnadel befestigt. Die Bindung selbst umrahmten ohngefähr sechs einfache weißgrüne Phantasieblumen von der Größe der Weilchen. —

Auch sahen wir daselbst eine wundervolle Robe aus rosafarbenem Atlas. Das Kleid sah wahrlich wie ein Stück Morgenröthe aus. Das Leibchen, aus selbigem Stoffe, war vorn abgestumpft und mit Brüsseler Kanten sehr reich besetzt. Der Halstheil war sehr tief vorn ausgeschnitten. Vom Leibchen nach den Schultern waren schiefe Faltenlagen auf eine höchst geschmackvolle Art angebracht. Die Kermel zeigten viel Weite nach oben und viel Enge nach unten. Ihr Schluß war rund und mit silberbesponnenen Sternknöpfchen verziert; die Volants dieser dreifach und aus englischen Points gebildet. Die Trägerin dieses schönen Kleidungsstückes trug einen Kopfschmuck, der aus einem Halbturban bestand. Diese Halbturbanen sind nämlich jetzt sehr beliebt. Sie werden von der rechten nach der linken Seite schräg angebracht, sind von Bändern und Points in breiterem Sinne gleichsam geflochten und nehmen sich recht gut aus. Sie haben gewissermaßen die vermittelnde Rolle zwischen Winter und Frühling übernommen und man sieht sie als solche süßende Boten gar gern. Dieser Halbturban nun war aus breiten grünen Atlasbändern mit

blafgelben Points zusammengesetzt und hinten liefen einige breite Faltenstreifen von jenen Points gar zierlich hinab. —

Dann bemerkten wir auch eine Robe aus weißem Sammet, die freilich höchst reich und kostbar verziert und sehr kunstvoll gearbeitet war, die jedoch durchaus nichts Einflußreiches für die Mode darbot, sondern im Gegentheil uns ernstlich aufforderte, allen unseren Modenleidensgefährtinnen den guten Rath zu geben, sich doch ja eine Robe von solcher Farbe nicht anfertigen zu lassen. —

— Auffallend ist es, wie sehr jetzt die Cashemire gesucht werden und wie man sich inständigst bemüht, sie allenthalben, wo es nur möglich ist, zu verwenden. Es ist aber auch eine köstliche Tracht. Indische Cashemires werden freilich immer ihre hohe und höchste Stellung behaupten, aber wir müssen auch unserm Fabrikate alle möglichen Lobpreisungen spenden. So finden wir bei Herrn Brouffe in der Richelieustraße die köstlichsten Dessins in allen Farben und Gattungen. Uns möchten die lilafarbenen am besten gefallen. Es ist ein so mattes, gebrochenes Licht in ihnen. Rein, sie sind reizend, allerliebste! — Auch werden die Cashemirshawls diesmal nicht so lang getragen als früher, und endigen in weit feineren Seidenbüschelein. —

— Der Juwelier Balbeteau in der Rue Rivoli 772 verkauft jetzt einfache Damenringe à la Roccoco und es wird Ton, einen solchen am linken Mittelfinger zu tragen. Er hat die Gestalt einer verschlungenen Lilie. —

Es zeichnet sich u. s. w.

Melanie.

Feuilleton.

Höchst origineller Theaterzettel. Dieser stammt aus dem Jahre 1796 und lautet folgendermaßen:

Mit hoher Bewilligung wird die im Gasthose zum Hirschen sich defectirende Schauspielergesellschaft die Ehre haben, aufzuführen und zwar auf allgemeines Verlangen der Frau

Wirschim:

Ritter Abelungen und Klara von Hoheneichen oder: Er liebt sie und wird wegen ihr eingesperrt und sie liebt ihn und kann ihn nicht habhaft werden. Original-Trauerspiel von Herrn Spieß, Verfasser von Kogebue's Sonnenjungfrauen und Menschenhaß und Neue. In fünf Akten. Seitenstück zu Agnes Bernauerin von Iffland.

Personen:

Ursmar, Graf von Abelungen. Ritter-allda: Hr. Kenmar. Klara von Hoheneichen, ermordete Wittwe weilsands Hugo von Hoheneichen, seine heimliche Inclination: Mad. Sausing.